

Der 68er-Lehrer an sein Oberschulamamt

Das Oberschulamamt behauptet frank und frei,
daß ich ein Achtundsechziger sei.

Ich danke sehr für diese Ehr',
doch trug ich damals ein Gewehr
und diente bei der Bundeswehr.

Mit dem Stahlhelm auf dem Kopf
stolperte ich armer Tropf

durch Wald und Flur im deutschen Land,
weil ich's als meine Pflicht verstand.

War überhaupt brav wie ein Schaf
und tat nur das, was man tun darf.

Ich glaubte noch an die Demokratie,
kannte nicht die Macht der Bürokratie,

kannte keinen Mayer im Vorfeld,

kurz: ich träumte von einer heilen Welt.

Durch die Dienstzeit und den Rüstungswahn
geriet ich auf die schiefe Bahn:

Bezog fortan Stellung gegen das Militär
und glaubte die hohlen Phrasen nicht mehr.

Mit eigenem Verstand und nötigem Geschick
mischte ich mich ein in die Politik.

Ein Achtundsechziger, man(n) sieht's ja ein,
darf niemals Studiendirektor sein.

Doch liebes Schulamamt, ich bitte dich,
ganz untertänigst und inniglich:

Laß mich doch wenigstens in tristen
Schulen weiter unterrichten
als gemeiner Oberstudienrat.

Du hast doch auch unterstützt mit Rat und Tat
die Dreiunddreißiger, die längst in Pension
und die du inzwischen schon

durch eine andere rechte Generation
ersetzen konntest. Ganz zu schweigen
von den unterwürfigen Arschgeigen,

den Schleimern, Kriechern, Opportunisten,
die von dir beschützt in Schulen nisten.

Bedenke doch: Bei all den Herrschaften
wirst du doch auch *einen* Achtundsechziger verkraften.